

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 248.

Sonntag, den 5. September.

1847.

Das Entwässerungsproject des Hrn. D. Heyne.

In der bekannten Schrift der Herren J. G. Günther und Dr. C. Heyne über die Eisenbahnfrage ist u. A. ein Plan skizzirt, welcher den Zweck hat, eine Entwässerung der bisher durch Ueberschwemmungen betroffenen Felder und Wiesen des Stadtareals, so wie einzelner Stadttheile herbeizuführen.

„Zur Erreichung dieses Zweckes — heißt es daselbst — bedarf es nichts anders, als daß oberhalb der Stadt die Wasser, welche jetzt bei Hochfluthen in vielen nahe gegen die Stadt sich hinziehenden Rinnsalen die niedrig gelegenen Stadttheile mit Ueberschwemmungen bedrohen und welche gewöhnlich dann zugleich den größten Theil des städtischen Areals im Flußgebiet unter Wasser setzen, in ein Bett zusammengefaßt werden, welchem man in gehöriger Tiefe und Breite seinen natürlichen Weg entfernt von der Stadt anzuweisen hat. — Die Tiefe und Breite dieses Bettes aber ist in den Dimensionen gegeben, welche die verschiedenen Rinnsale darbieten, die das Gebiet an jener Stelle vielfach durchfurchen und worin jetzt bei Ueberschwemmungen die Hochfluthen ihr Spiel treiben. Die zusammengezeichnete Durchschnittsfläche aller dieser Kanäle in Bezugnahme auf die erfahrungsmäßig vorkommenden stärksten Hochfluthen wird den Leitfaden zur leichten Berechnung des Gesamtfluthbettes, der Höhe und Stärke der nöthigen Eindämmungen u. an die Hand reichen.“ — Das bedeutende Abfallen des Bodens von oberhalb der Stadt bis unterhalb derselben macht erklärlich, daß der gerade Weg, welchen man dem Laufe des Flusses in dem neuen Hauptbett vorschreiben will, bergestalt angelegt werden kann, daß die ganze Wasserfluth, selbst bei dem stärksten Hochwasser, sich unterhalb der Stadt entladen muß, daß man also von dem Flusse oberhalb der Stadt, wo man durch Anlegung entsprechender Schleusen und anderer dazu gehöriger Bauten das Wasser zusammengefaßt hat, nicht mehr in die Stadt herein zu lassen braucht, als daselbst zum Betrieb der Mühlen und der Wasserwerke, zur Versorgung der Stadt mit diesem Element zu ihrem anderweitigen Gebrauche erforderlich ist; denn es ist aus einfachen hydraulischen Gesetzen ersichtlich, daß Stautungen der Fluth, welche dann unterhalb der Stadt vorkommen können, wie sie bei der bisherigen Einrichtung dicht oberhalb und in der Nähe derselben jene berührten Uebelstände zu Wege gebracht, nimmermehr rückfluthend die Stadt erreichen und die bisherigen Uebel wiederholen können.

Die Vortheile, welche durch die Ausführung einer solchen Maßregel der Stadt unwidersprechlich erwachsen müssen, springen in die Augen. Für alle Mühlen, für die Wasserkunst, für die den Fluß in seinem gewöhnlichen Wasserstand benötigenden Gewerbe würden die Beeinträchtigungen und

*) Der in Aussicht stehende Gewinn geht ganz deutlich daraus hervor, daß die Fluthweiten der bei der Berechnung in Frage kommenden meist unzweckmäßig gelegten Brücken ohngefähr 180 Ellen nachweisen, während das Thal meist 4000 Ellen breit ist. Es können also $\frac{23}{24}$ des Thales von der Hochfluth befreit und zugleich nach Bedarf von den an beiden Seiten des Thales sich hinziehenden Mühlgräben bewässert werden.

Belästigungen aufhören, die ihnen die jetzt regelmäßig wiederkehrenden Ueberschwemmungen und Eisgänge bei Hochfluthen zufügen; mit ihnen würden alle niedrigen, am Fluß gelegenen Stadttheile der Plage dieser Austretungen des Wassers überhoben sein; ferner könnte dann das ganze der Stadt zugehörige ausgedehnte Gebiet durch die erfolgende Entwässerung als verbessertem Anbau gewonnen und als weit höheren Ertragnisses fähig betrachtet werden; endlich würde mit der Entsumpfung selbst die Ursache der Vergiftung des Luftkreises durch die, aus den vielen Lachen sich entwickelnden schädlichen Dünste und damit die Quelle von Fiebern und andern Krankheiten unter der Bevölkerung entfernt, was um so dringlicher erscheint, als vor Jahren schon durch das amtliche Gutachten der ausgezeichnetsten Aerzte dieser Zustand des Bodens in der unmittelbaren Nähe der Stadt als eine solche Quelle des Miasma bezeichnet worden ist.

Zu den namhaften Vortheilen, welche mittels eines solchen Unternehmens mit unumstößlicher Gewißheit zu erlangen ständen, erscheinen die Kosten, welche dasselbe in Anspruch nimmt, nicht im entferntesten im nennenswerthen Verhältniß; denn abgesehen von dem hier aufgeführten speciellen Nutzen, welchen die Entfernung der geschilderten Uebelstände der Stadt brächte, gewänne sie ein zur Bebauung in jeder Rücksicht geeignetes Territorium, woraus sie im Falle der Anlegung der Verbindungsbahn längs desselben und durch dasselbe viele Hunderttausende, ja vielleicht Millionen von Thalern ziehen könnte. — Auch erbietet sich der Privatmann, von welchem die Auseinandersetzung der Sachverhältnisse herrührt, die fragliche Entwässerung auf seine Kosten zu bewerkstelligen, sofern die Verbindungsbahn in diese Richtung gelegt und ihm das aus den Ausgrabungen gewonnene Material überlassen, so wie die Hälfte des Gewinnes auf 50 Jahre gewährt wird; weshalb für den Fall weiteren Erfolges die speciellen Vorschläge geeigneten Ortes vorgelegt werden sollen.“

Nachrichten aus Sachsen.

Auch in Neustadt bei St. ist die Errichtung einer Sparcasse auf Gefahr und Kosten der Stadtgemeinde im Werke und der Landtags-Abgeordnete Dr. Schaffrath, welcher Mitglied des dasigen Stadtraths ist, erklärt im dortigen Wochenblatte, daß er sich nöthigen Falls der Entwerfung der Statuten, obwohl sie ihm nicht obliege, gern unterziehen werde.

Im Dresdner Tageblatte wird eine Zusammenkunft sächsischer Schulmänner und Schulfreunde zum Zwecke einer Besprechung über das Regulativ für die Gelehrtenschulen im Königreich Sachsen vom 27. Decbr 1846 angeregt, „zu deren Einleitung — so heißt es daselbst — besonders die betreffenden Schuldirektoren Leipzigs berufen zu sein scheinen.“